BRUDER KLAUS
*Niklaus von Flüe · Dorothee Wyss*

# CIRCULAR

d1
24

**Im Gespräch mit Eremit Thomas und Eremitin Fabienne**
Doris Hellmüller

**Die Wüste Ranft**
Bruder-Klausen-Kaplan Ernst Fuchs

**Friede ist in Gott**
Projekte und Angebote des Fördervereins

# Erfüllte Einsamkeit

*Ernst Fuchs*
*Bruder-Klausen-Kaplan*

Getauft wurde Niklaus von Flüe nicht in seiner Pfarrei Sachseln, sondern in Kerns. Der Taufstein ist bis heute teilweise erhalten. Die Kirche Kerns ist Gallus und Maria Magdalena geweiht. Die beiden Kernser Kirchenpatrone sind mit dem Heiligen vom Ranft besonders verbunden.

Gallus war ein Wandermönch und Missionar, der vor allem im Bodenseeraum wirkte. Er lebte schliesslich als Eremit dort, wo sich heute jene Stadt ausbreitet, die seinen Namen trägt. Er starb an einem 16. Oktober in der Mitte des 7. Jahrhunderts. Bruder Klaus hat sicher nicht zufällig am Gallustag 1476 seine Familie und seinen Besitz verlassen. Er wollte ja zuerst wie Gallus als Pilger in die Welt ziehen, bis er dann vor Liestal auf einen anderen Weg geführt wurde.

Die biblische Maria Magdalena wurde im Mittelalter hochverehrt, auch von Bruder Klaus. Er liess ihr u. a. seine Kapelle weihen. Nach der Legende lebte Maria Magdalena die letzten 30 Jahre als Einsiedlerin in einer Höhle in Südfrankreich. Seit dem 13. Jahrhundert verehrt man ihre Reliquien in Saint-Maximin-la-Sainte-Baume. Die Überlieferung, sie hätte während ihrer Zeit als Eremitin weder Speise noch Trank benötigt, faszinierte die Menschen. Ebenso fasziniert waren sie im 15. Jahrhundert vom Gerücht, ein Eremit in einer abgelegenen Schlucht der Eidgenossenschaft würde es ihr gleichtun. Der Kaufmann Hans von Waldheim aus Halle wollte 1474 nach dem Besuch von Maria Magdalenas Grab unbedingt auch diesen «lebendigen Heiligen» in Obwalden kennenlernen. Sein Reisebericht ist erhalten und auch heute noch lesenswert.

*«Wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt.» Petrus zu Jesus in Mk 10, 28*

Beide – Maria Magdalena und Gallus – suchten und fanden schliesslich Gott in der Einsamkeit. Niklaus von Flües Freund Erni Anderhalden sagt von ihm, er sei «von jung auf willens gewesen ‹ein einig Wesen› zu suchen»: ein einsames Leben/Dasein. Das «einig Wesen», das Bruder Klaus zeitlebens suchte, hat er im Ranft gefunden, wenn auch wohl weniger einsam als gewünscht. Aber letztlich gibt es ja für einen gläubigen Menschen keine echte Einsamkeit, denn auch diese ist erfüllt von der Gegenwart Gottes. Davon legt das Leben von Bruder Klaus bis heute Zeugnis ab.

Ernst Fuchs, Bruder-Klausen-Kaplan



## Die Wüste Ranft

Der Ranft hat auf den ersten Blick nicht viel mit einer Wüste zu tun. Zumindest im Sommer ist die Schlucht in wunderbares Grün getaucht. Dennoch ist dieser idyllische Ort für viele Menschen auch eine Art Wüste. Dorthin gehen sie, wenn sie Gott begegnen und ihn hören möchten. Die Menschen der Bibel gingen dann in die Wüste!

Die Wüste ist in der Heiligen Schrift der Ort, wo Gott spricht. «Wüste» und «sprechen» werden im Hebräischen gleich geschrieben. Mose und dem Volk Israel wird die Wüste zum Ort der Begegnung mit Gott (Buch Exodus). Von hier aus mahnt Elija (1 Kön 17–19) und später Johannes der Täufer, die Beziehung zu Gott zu erneuern. Jesus selbst zog sich in die Wüste zurück, bevor er

*Der Ranft*

mit der Verkündigung des Evangeliums begann. Auch Paulus bereitete sein Wirken in der Wüste vor (Gal 1,17).
Kein Wunder also, wenn sich im frühen Christentum schon bald Männer und Frauen in die Wüste aufgemacht haben. Schriftsteller Hans Conrad Zander fasst die beiden wichtigsten Erfahrungen der Wüstenväter und -mütter so zusammen: «Den Bruch mit der Familie und die schweigende Hinwendung zu jenem Gott der Wüste, der ‹reines Feuer› ist.»
Der bekannteste Wüstenvater ist Antonius der Grosse (um 251–356). Er wurde in Ägypten als Sohn wohlhabender christlicher Bauern geboren. Mit etwa zwanzig Jahren wurde er Eremit und lebte schliesslich viele Jahre in der arabischen Wüste. Bald sammelten sich Schüler um ihn. Ihre Lehre wurde in Spruchsammlungen weitergegeben, die auch heute noch Impulse für ein geistliches Leben in der Nachfolge Christi geben.
Bei Bruder Klaus und Antonius sehen wir einige Gemeinsamkeiten. Beide sind Analphabeten. Sie sind keine Lese-, sondern Lebensmeister. Beide sind Bauern. Beide brechen auf je eigene Weise mit der Familie. Der Bruch vollzieht sich bei Antonius allerdings schon in jungen Jahren, bei Niklaus von Flüe erst nach der Lebensmitte. Beide aber finden den Ort, wo Gott sie haben will. Aus der Einsamkeit – erfüllt von Gottes Gegenwart – sprechen sie noch heute zu uns.
«Leben wir nicht auch mit der Einsamkeit unseres Lebens in der Wüste? Wer versteht uns eigentlich? Man kann schon reden und sich ausdrücken, und der andere mag sagen, dass er uns verstünde, aber dort, in unserer Einsamkeit, wer versteht dort? Es ist das Gespräch mit dem Unsichtbaren, mit Gott, der vielleicht hie und da im Blitz etwas zeigt, aber gleich wieder verborgen ist. Wir erkennen ihn nicht, wenn er neben uns geht. Lukas erzählt davon im letzten Kapitel, wo er die Begegnung mit den Emmaus-Jüngern schildert. Wenn sie ihn dann erkennen, entschwindet er.» (Weinreb, Das Markus-Evangelium)

**Pilgerseelsorge**
**Spirituelle Tage zu den Visionen:**
21.4./19.5./16.6./18.8./15.9./13.10.24
11.15 Grabkapelle, 14.30 Ranft

**Impulse zu Bruder Klaus und Dorothee:**
Do 14.30, Sachseln
Fr und So 14.30, Ranft
mit Bruder-Klausen-Kaplan Ernst Fuchs

## Zweite Bekehrung

Mit 50 Jahren folgt Niklaus von Flüe dem Ruf Gottes und verlässt Familie und Besitz. Vielleicht wurde er dazu indirekt vom Mystiker Johannes Tauler (um 1300–1361) ermutigt. Von ihm dürfte er über seine Seelenführer, Heimo Amgrund und Oswald Isner, gehört haben. Tauler spricht mehrfach vom 40. Altersjahr, in dem er seine zweite Bekehrung erlebte: «Der Mensch tue, was er wolle, und fange es an, wie er wolle, er kommt niemals zu wahrem

*Bruder Klaus, tanzender Mystiker, Benno K. Zehnder, 2011*

Frieden, noch wird er dem Wesen nach ein Mensch des Himmels, bevor er an sein 40. Lebensjahr kommt. … Dann soll der Mensch noch zehn Jahre warten, ehe ihm der Heilige Geist, der Tröster, in Wahrheit zuteilwerde, der Geist, der alle Dinge lehrt.»
Niklaus von Flüe zieht mit 50 Jahren als Pilger aus, um im Ausland «von einem heiligen Ort zum andern zu wandern» (Waldheim). Wenige Wochen später kehrt er in seine Heimat zurück, wird Waldbruder im Ranft und nennt sich nun Bruder Klaus. Tatsächlich wird in seinem Leben eine Spannung deutlich erkennbar «zwischen der Bewegung des Fliehens aus der Welt und dem Bleiben in der Welt». Aber genau dies – so Bruder-Klausen-Kenner Werner T. Huber weiter – «macht ‘das einig Wesen’ aus – wörtlich gleichbedeutend mit ‘das Einsiedlerleben’. Wie kann er diese Spannung aushalten und leben? … Der Christ ist ein Wanderer zwischen diesen zwei Welten, der Einsiedler ist dies nochmals in einer besonderen Weise, und darum ist er das prophetische Zeichen der Welt Gottes innerhalb der Welt der Menschen.»



## Einsiedlertum im Ranft

Im Jahr 1900 wurde das Waldbruderhäuschen neben der Unteren Ranftkapelle abgerissen. Viele Jahrhunderte lebten dort Eremiten. Das Häuschen wurde von Konrad Scheuber erbaut. Er lebte von 1544 bis 1547 als Waldbruder im Ranft, bevor er sich auf die Bettelrüti oberhalb von Wolfenschiessen (NW) zurückzog. Er war ein Enkel von Bruder Klaus.

Schon zu Lebzeiten zog Bruder Klaus Menschen an, die es ihm gleichtun wollten. Unvergessen bleibt Bruder Ulrich aus Memmingen. Viele Pilger besuchen heute noch die Kapelle im Mösli auf der anderen Seite der Melchaa, wo Bruder Ulrich gelebt hat.

Dort lebte später auch Cäcilia Bergmann als Eremitin. Sie stammte vermutlich aus Leuk (Wallis) und starb um 1560. Von ihr werden Erscheinungen von Bruder Klaus und Bruder Ulrich überliefert, die von der Obwaldner Regierung untersucht und 1560 anerkannt wurden.

Schwester Cäcilia und Bruder Ulrich lebten auf Kernser Boden. Sie sind in Kerns beigesetzt. Bei Bruder Ulrich gab es sofort nach seinem Tod eine kirchliche Verehrung. Auch am Grab Schwester Cäcilias seien «viele merkliche Wunder» geschehen.

**Der Gebetsbund**
**Verbunden im Gebet mit Bruder Klaus – für den Frieden**

«Der Schlüssel zum Frieden ist im Herzen der Menschen, der Glaube an Gott, den Vater, an Gott, seinen menschgewordenen Sohn, und an Gott, den Geist der beiden, welcher der Motor zum Frieden ist.»
(Werner T. Huber)

Wir laden Sie ein, jeweils vor Ort oder geistig mit uns die Bruder-Klausen-Messe am Donnerstag um 11.00 Uhr in der Pfarrkirche Sachseln mitzufeiern. Gerne nehmen wir auch ihre Gebetsanliegen entgegen und bitten Sie besonders, für den Frieden zu beten.

## Ranft im Kleinformat

Das grösste Miniatur-Freiluftmuseum der Schweiz, Swissminiatur, in Melide am Luganersee ist um eine Attraktion reicher. Bundesrat Albert Rösti weihte das «Nationalheiligtum Ranftkapelle mit Einsiedelei» am 1. August 2023 ein. Eine bemerkenswerte Initiative des Museumsdirektors mit gut gewähltem Zeitpunkt und Ort: die Enthüllung am Schweizer Bundesfeiertag mit dem Standort vis-à-vis des Bundeshauses. Möge der Geist von Bruder Klaus aus dem Ranft auf das politische Handeln in Bern einwirken.

*Ranft gegenüber dem Bundeshaus in der Swissminiatur*

## Reminiszenz einer Spendenaktion

Sechs Jahre vor der Heiligsprechung von Bruder Klaus sammelte Bischof Angelo Jelmini Geld für den geplanten Kirchenbau in Lugano.
«Möge der Herr all jene reich belohnen, die im Geiste des Glaubens und grosszügigen Herzens eine Spende für den neuen Tempel leisten, als Zeugnis der Verehrung und der Dankbarkeit gegenüber dem seligen Bruder Klaus, Schutzpatron unserer Heimat».
Spende Fr. 0.50 für einen Ziegelstein für die Votivkirche des sel. Bruder Klaus. Die Bruder Klaus-Kirche in Lugano-Besso wurde 1950 eingeweiht.

Lugano, 22 marzo 1941.

Il Signore ricompensi largamente quanti daranno il loro obolo con spirito di fede e generosità di cuore per il nuovo Tempio che sarà testimonianza di venerazione e di gratitudine al Beato Nicolao, Patrono della Patria.

† ANGELO Vescovo

Offerta di Fr. 0.50 per un mattone della Chiesa votiva del B. Nicolao della Flüe.

(G. C. Postale XIa 3071 LUGANO)

*Spendencoupon von 1941*

## Dorothee in Bernried

Die Freunde und Förderer der Bruder-Klaus-Kapelle Bernried im Landkreis Cham, Ostbayern, halten den Friedensheiligen aus dem Ranft gemeinsam mit der KLB (kath. Landvolkbewegung) seit über 30 Jahren mit Gedenkgottesdiensten zum Bruder-Klausen-Tag, Friedensgebeten und Radwallfahrten in lebendiger Erinnerung.

Die schlichte Holzkapelle ist ein vielbesuchter Treffpunkt und geistliches Zentrum von vielfältigen Veranstaltungen, in denen das Wirken von Bruder Klaus und seiner Frau Dorothee aufgegriffen wird. Dieses besondere Ehepaar, schenkt bis heute Menschen Zuflucht und Trost. Ein besonderes Geschenk machten sich die Freunde und Förderer der Kapelle zum Gedenkjahr 2017 mit der geschnitzten Dorothee-Statue.

*Dorothee bei der Kapelle Bernried*

Weitere Bruder Klaus und Dorothee-Erinnerungsorte, Kirchen und Kapellen sind auf bruderklaus.com/Netzwerk zu finden. Die Weltkarte wird laufend ergänzt. Wir danken Ihnen, wenn Sie noch nicht aufgeführte Gedenkorte melden.

*www.bruderklaus.com/netzwerk*

## Ökumenische Kapelle im Zeichen des Friedens

Ein neuer Begegnungsort lädt zum Gebet und stillen Verweilen am Benediktusweg in Obermühle, in der Nähe von Wasserburg am Inn, ein. Monika und Josef Mayer aus Babensham initiierten die Kapelle als Zeichen des Friedens, der Ökumene und des christlichen Miteinanders. Sie erfüllten sich damit den Lebenswunsch, eine Kapelle zu bauen und unter den Schutz von christlichen und politischen Vorbildern zu stellen. Hauptpatron ist der Schweizer Friedenstifter Niklaus von Flüe mit seiner zentralen Botschaft:
Fried ist allweg in Gott.

Die ökumenische Einweihungsfeier vom 2. September 2023 stand ganz im Zeichen des Miteinanders. Prälat P. Neuhauser mahnte eindringlich, als Christen die Verantwortung für die Gesellschaft wahrzunehmen. Freiheit sei ein Geschenk Gottes, das es zu bewahren gelte, vor allem heute, wo sich Nazis und rechtes Gedankengut wieder breitmachen. Pfarrerin Zellfelder betonte die Sehnsucht nach Frieden in aller Herzen und erinnerte daran, dass alle Christen trotz der Unterschiede für ein gemeinsames friedliches Zusammenleben einstehen sollen. An diesen gemeinsamen Auftrag erinnerte auch der orthodoxe Pfarrer Bartok. Seine Botschaft: Wir gehören als Christen zusammen, im ganzen Land.

*Einweihung der Kapelle, 2. Sept. 2023*

Die Kapelle ist tagsüber geöffnet. Sie wird gerne von Spaziergängerinnen und Radfahrern besucht. Regelmässig finden Andachten und Messfeiern statt.



*«Friede ist allweg in Gott,*
*denn Gott ist der Friede und Unfriede wird zerstört.»*

**Bruder Klaus von Flüe**

## Hüter des Friedenslichts im Ranft

Wendelin Fleischli lebt seit September 2023 am Friedensort Ranft. Er ist hauptverantwortlicher Sakristan im Auftrag der Kapellenstiftung Flüeli-Ranft und kümmert sich um anfallende Arbeiten in und um die Kapellen. Zu seinen wichtigen Aufgaben gehört das Hüten des Friedenslichts aus Bethlehem.
Das kleine Licht der Hoffnung brennt das ganze Jahr in der Unteren Ranftkapelle. Jedes Jahr wird es im Dezember neu entzündet – Menschen tragen es mit der Friedensbotschaft von Bruder Klaus und Dorothee in die Welt.

*Wendelin Fleischli beim Friedenslicht*

## Unterwegs für den Frieden … mit Bruder Klaus

Mit dem Projekt «Unterwegs für den Frieden … mit Bruder Klaus» soll die Friedensbotschaft aus dem Ranft in andere Regionen und Sprachgebiete getragen und unterwegs Kontakte zu Menschen, Institutionen und Pfarreien geknüpft und gestärkt werden. Mit einer Vorveranstaltung in Freiburg i.Ü., gefolgt von drei Pilgertagen, startete das Projekt im Mai 2023.

*Impuls unterwegs 2023*

*Bruder Klaus, Chantierwiese Solothurn*

2024 geht es weiter ab Solothurn über Langenthal, Huttwil nach Willisau. 2025 soll dann der Ranft in wiederum drei Pilgertagen zu Fuss erreicht werden.

**Auftaktveranstaltung in Solothurn**
Am Freitag, 24. Mai 2024 ab 18.15 Uhr findet die Auftaktveranstaltung mit Regierungsrat Remo Ankli, Reto Stampfli und Urban Fink in Solothurn statt. Vom 25. bis 27. Mai geht es zu Fuss von Solothurn nach Willisau. Unterwegs lädt der Bruder-Klausen-Kaplan zu Friedens-Impulsen ein. In Langenthal und Huttwil sind Gottesdienste mit der Pfarrei geplant. Teilnahme an Einzeltagen oder am ganzen Pilgerprogramm ist möglich.

Programm: bruderklaus.com
Anmeldungen: Wallfahrtsbüro Sachseln
Telefon +41 41 660 44 18
kontakt@bruderklaus.com

**Friedenstag**

*Sonntag, 17. März 2024, 16 Uhr*
*Friedensgottesdienst mit*
*Bischof Josef M. Bonnemain*
*Rahmenprogramm:*
*bruderklaus.com/agenda*

## Friede ist in Gott

**Neu erhältlich sind Friedens-Karten. Gebetstext in Deutsch/Französisch. Einzelkarten oder grössere Mengen für Pfarreien, Gebetsgruppen, Friedensanlässe werden gerne zugestellt. Weitere Sprachen sind übersetzt und als PDF verfügbar.**

*Bruder Klaus — Nicolas de Flue*

***Friede ist in Gott***

*Gott des Friedens,*
*wir danken dir für das*
*Lebenszeugnis des*
*heiligen Bruder Klaus.*
*Er hörte auf dich und seine*
*Frau Dorothee und liess*
*Familie und Besitz los.*
*Bis zu seinem Tod lebte*
*er fastend und betend*
*im Ranft. Dort hast du ihn*
*zu einem Ratgeber und*
*Friedenstifter gemacht.*
*Er hat erkannt: Friede ist*
*immer in dir, o Gott,*
*denn du bist der Friede!*
*Wir bitten dich: Höre*
*auf seine Fürsprache.*
*Nimm alles von uns,*
*was uns trennt von dir,*
*und mache auch uns zu*
*Werkzeugen deines*
*Friedens – durch Jesus*
*Christus im Heiligen*
*Geist. Amen.*

# «Das ist's, was ich suche – zu wohnen in seinem Haus»

**St. Croix – ein Dorf auf 1000 m ü. M. mit gut 4300 Einwohnerinnen und Einwohnern im Waadtländer Jura – hier lebt Thomas Jenny (87), Eremit. Ich besuche ihn mit Sr. Fabienne Bucher (70), Eremitin aus St. Gallen. Ein geschenkter Tag, diese Begegnung mit zwei Menschen, verbunden mit Bruder Klaus und Dorothee. Zwei Menschen, die ihrer inneren Stimme folgen. Sie geben einen Einblick in ihr eremitisches Leben heute.**

Sr. Fabienne wohnt beim Kloster Notkersegg, am Stadtrand von St. Gallen. Sie lebt meist in Stille, nicht in der Klostergemeinschaft, aber in Verbindung mit den Schwestern. Unterwegs ist sie auch, begleitet Menschen, leitet Exerzitien, ist geistliche Begleiterin. Sie kennt das weltliche Leben, ist geerdet und hört zu. Bevor Fabienne ihrer tiefsten Sehnsucht folgte, war sie Mitglied einer religiösen Gemeinschaft, dann in der Pfarrei tätig und schliesslich Spitalseelsorgerin. Nach einer sechswöchigen Auszeit im Flüeli und vielen Zwiegesprächen mit Bruder Klaus entschied sie sich 2011, ihrer Berufung als Eremitin zu folgen. Sie sagte Ja zu einem Leben in Stille und wurde Diözesan-Eremitin. 2017 legte sie im Chorraum der Kathedrale St. Gallen ihre Eremitinnenweihe vor Bischof Markus Büchel ab.

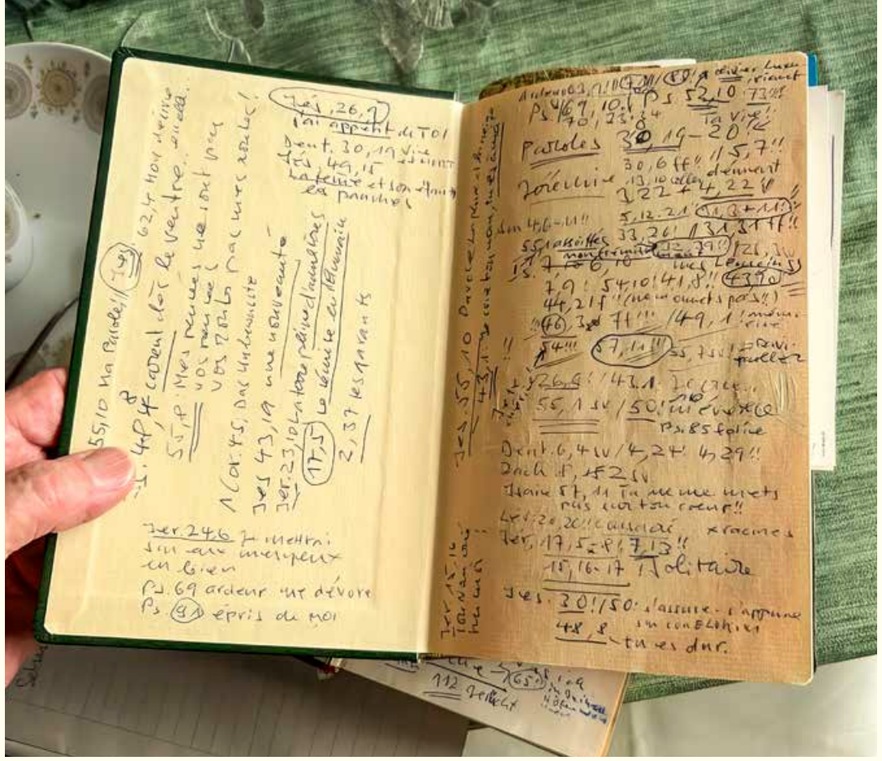
*Fabienne, bist du eine Aussteigerin?*
Nein, ich bin eine Einsteigerin. Ich bin bewusst eingestiegen in das Leben in Stille. Ich will da sein für die Menschen in Verbindung mit Gott.

*Du bist auf WhatsApp, hast E-Mail, führst eine Agenda, fährst Auto. Wie verbindest du die mobile und digitale Welt mit deinem eremitischen Leben?*
In der Regel bin ich am Morgen und am Abend in der Stille, im Gebet, dann habe ich keine Termine, führe keine Gespräche, Handy und PC sind auf stumm. Am Nachmittag bin ich für Seelsorgegespräche da. Doch auch ich muss einkaufen, zum Arzt und kommuniziere mit der Aussenwelt, dazu nutze ich die technischen Hilfsmittel. Das eine lässt sich mit dem andern verbinden: das weltliche mit dem geistlichen Leben in Gott. Kontemplation ist für mich «in allem Gott suchen».

Angekommen in St. Croix werden Fabienne und ich an der Bushaltestelle «Ma Retraite» von Thomas Jenny erwartet. «Ma Retraite» (Rückzug) liegt am Waldrand, ausserhalb des Dorfes. Welch passender Wohnort für den bald 88-jährigen Einsiedler. Ich frage mich: Haust Thomas in einer hölzernen Klause wie einst Bruder Klaus? Weit gefehlt. Thomas lebt in einer bescheidenen, doch modernen Einzimmer-Einliegerwohnung in einem renovierten Wohnkomplex. Parkettboden, Küche, Dusche, Tisch, Bett, Buffet, drei Stühle und eine fantastische Aussicht. Einen Computer hat er nicht, dafür eine über 30-jährige Schreibmaschine. Die letzten auf dem Markt erhältlichen Korrekturbänder hat er vor kurzem ergattert. Ein Telefon und Nachbarn hat er auch. Doch die sind meist nicht da, arbeiten auswärts, sind auf Reisen. Thomas hat wenig Kontakt zu ihnen, er lebt ein anderes Leben.

Zu Beginn unseres Gesprächs stellt Thomas klar: «Mit Heiligen habe ich es nicht so. Doch Bruder Klaus und Maria Magdalena, die sind mir wichtig! Maria Magdalena, die Apostelin der Apostel und Vertraute Jesu und Bruder Klaus und Dorothee sowieso. Ohne das Ja von Dorothee hätte Klaus seinen Weg nicht gehen können».

*Thomas, du hast es schön hier. Deine Wohnung ist hell, warm, modern. Die Behausung eines Einsiedlers habe ich mir anders vorgestellt. Seit wann lebst du hier?*



*Persönliche Bibel von Eremit Thomas Jenny*

Zwölf Jahre lebte ich zurückgezogen auf 1600 m ü. M. auf einer Alp im Simmental. Dort war es kalt, fünf Grad in der Stube im Winter. Aus gesundheitlichen Gründen musste ich die Alphütte verlassen und lebe nun seit bald acht Jahren hier in St. Croix.

*Du lebst wenige Kilometer entfernt vom Dorf, hast Briefkasten und Bushaltestelle vor der Tür. Dein Leben auf der Alp war wohl viel einsamer?*
Nein, ganz im Gegenteil. In diesem Wohnkomplex lebe ich in so tiefer Einsamkeit wie noch nie zuvor in meinem Leben. Ich wache täglich gegen fünf Uhr auf. Dann bin ich in Stille, im Gebet. Für meine Gesundheit ist Bewegung wichtig, daher gehe ich meist zum Einkaufen zu Fuss ins Dorf, retour nehme ich den Bus. Oder ich laufe einige Stunden mit den Schnee- oder Wanderschuhen durch die Natur und halte mich fit.

*Du bist hier einsamer inmitten anderer Wohnungen, wie kommt das?*
Ich habe wenig Kontakt zu den Nachbarn und den Leuten im Dorf. Auf der Alp hatte ich ständig Besuch. Ich war eine Attraktion. Selbst der Bischof fuhr mit seinem Auto vor und kam zur Visite – hier hat er mich noch nie besucht. So sehr ich das Alpleben und die Stille der Berge liebte, die neugierigen Besuche vermisse ich nicht. Als Einsiedler ist es einfacher, zurückgezogen im besiedelten Gebiet zu leben als abgeschieden in den Bergen als «Besonderheit».

*Dann ging es dir beinahe wie Bruder Klaus. Auch er suchte die Stille, zog sich zurück in den Ranft. Ungewollt wurde er dort zum vielbesuchten Ratgeber und Mittler. Der Rummel wurde wohl auch ihm oft zu viel.*

*Thomas, wie stehst du zu Niklaus und Dorothee?*
Niklaus wurde 1947 heiliggesprochen, Dorothee hätte dies ebenso verdient. Er spürte das innere Ziehen von Gott, folgte seinem Ruf. Er konnte nicht anders als diesem Ruf zu folgen. Dorothee liess Klaus ziehen, obwohl sie sein Ziehen nicht selbst gespürt hat. Es ist ihr grosses Verdienst, dass er sein Leben so leben konnte. Sie hat seinen Entscheid selbstlos mitgetragen.

Thomas hat ein bewegtes Leben hinter sich. Er ist Priester, war Ordensmann, Vikar am Bielersee, Teilzeit-Priester in Bern; er predigte gerne und mit Leidenschaft. Frei, ohne Skript. Dann arbeitete er jahrelang Teilzeit am Buffet einer Spital-Kantine und wurde auch dort zum Seelsorger. Spitalmitarbeitende, Ärzte und Pflegende suchten das Gespräch mit dem «Buffet-Burschen». Jeden Morgen blieb Thomas im stillen Gebet in seiner Wohnung, nachmittags stand er hinter dem Buffet und verdiente seinen Lebensunterhalt. Seit seiner Frühpensionierung lebt er als Eremit, kompromisslos.

Wir feiern Eucharistie am Küchentisch der modernen Einsiedlerwohnung. Thomas spricht leidenschaftlich, erläutert das Tagesevangelium Joh 1,43-51 und legt sein ganzes Leben in die Predigt. Er lässt die Kinderjahre vorüberziehen und ist auch nach bald 70 Jahren tief gerührt von der Erinnerung an seine Berufung. An der Firmung in der Don Bosco-Kirche in Basel spürte er bereits mit zwölf Jahren das Ziehen von Gott, diesen inneren Ruf. Von da an wollte er sich in Gottes Liebe fallen lassen und tat seiner erstaunten Mutter kund: «Ich will Priester werden». In Einsiedeln besuchte er das Gymnasium, dank Hilfe von Dritten. Denn für seine verwitwete Mutter, eine einfache Schneiderin, war die Bildung ihres Sohnes ein finanzieller Kraftakt. Er studierte, trat in den Zisterzienser-Orden ein, doch verliess er diesen nach wenigen Jahren wieder. Gott wollte ihn anderswo. Er wurde Kartäusermönch, wie er es sich bereits als 14-Jähriger in den Kopf gesetzt hatte. Doch auch von den Kartäusern zog es ihn weg. Er will absolut frei sein für Gott, sucht die echte Stille, Nahrung, die sein Herz begehrt. Er will von Gott gestillt werden.

Auch Niklaus von Flüe folgte seiner Berufung. Er hat lange gerungen, bis er mit dem Einverständnis seiner Frau das erfolgreiche Leben in Politik und Gesellschaft und alles, was ihm lieb und wichtig war – Frau, Hof, Kinder – verliess und schliesslich in der Ranft ging. An den Ort, wo er bereits als 16-Jähriger einen Turm in den Himmel wachsen gesehen hatte – an den Ort, wo Gott ihn wollte.

*Thomas, warst du deiner Berufung immer sicher?*
Ich habe nie gezweifelt, seit ich den Ruf mit zwölf Jahren spürte. Doch der spirituelle, innere Weg ist ein Auf und Ab, auch für mich. Ich bin nicht befreit vom Menschsein, lebe mit Rückschlägen. Wichtig ist, nicht nachzugeben, zu kämpfen und Widerstand zu leisten gegen vordergründige Bedürfnisse und dem Ego nicht nachzugeben. Hier bringt sich Sr. Fabienne ein und zitiert ein Gedicht von Andreas Knapp zur Ego-Dezentralisierung:

***Bekehrung***
***nicht mehr rotieren***
***um den eigenen Bauchnabel***
***kopernikanische Wende***
***Ego-Dezentralisierung***
***mich gänzlich überlassen***
***der Anziehungskraft deiner Liebe***
***im Blick auf dich***
***finde ich meine Bahn***
***nicht vor dem Spiegel bleiben***
***mich einfach umdrehen***
***die große Wende***
***du stehst hinter mir***

Thomas: Das Gedicht trifft es in knappen Worten: Du stehst hinter mir. Das ist es, sich in Gottes Liebe fallen lassen. Oder wie es in einem meiner Lieblingsverse aus Ps 139 in der Übersetzung von Gregory Polan heisst: «Von hinten und von vorne hältst du mich umfangen. Du legtest deine Hand auf mich». Gott war den Menschen von Anfang an nahe.

*Thomas übergibt seinen wertvollsten Besitz an Fabienne*

Und dann schenkt Einsiedler Thomas der Einsiedlerin Fabienne seinen wertvollsten Besitz: «Ich bin bald 88 Jahre alt und weiss nicht, wie lange ich noch bin. Meine Monstranz sollst du bekommen». Ein berührender Moment. Die Monstranz begleitete Thomas durch die Windungen seines Lebens, jetzt kommt sie in die «Eremo Bruder Klaus» in St. Gallen.
Auch seinen letzten Ruheort in der irdischen Welt hat Thomas bereits festgelegt. Dieser soll in Sachseln sein, nahe bei Bruder Klaus.

*Doris Hellmüller*

# Eremitentum in der Schweiz

**Eremitinnen und Eremiten finden sich in allen Weltreligionen und zu allen Zeiten. Die bekanntesten im ersten Jahrtausend auf dem Gebiet der heutigen Schweiz sind der irische Mönch Gallus († 640), die Stadtinklusin Wiborada von St. Gallen († 826) und der württembergische Mönch Meinrad von Einsiedeln († 841).**

### Frauen in der Stadt – Männer in der Wildnis

Dass Wiborada innerhalb der Stadtmauern lebte, war kein Zufall. Nur in der Stadt bot die Kirche Frauen einen rechtlich gesicherten Freiraum für ein gottgeweihtes Leben. So führte der Bischof 816 persönlich die heilige Wiborada in ihre Reklusenzelle bei der Kirche St. Mangen. Dort wirkte sie bis zu ihrem Tod zehn Jahre später. Für die einfachen Menschen war sie eine wichtige Fürsprecherin, für den Abt von St. Gallen eine respektierte Gesprächspartnerin. Als erste Frau wurde sie 1047 heiliggesprochen.

### Bis zu 30 Eremiten im Bistum Konstanz

Im zweiten Jahrtausend ist Niklaus von Flüe «Bruder Klaus» der bekannteste Einsiedler in der Schweiz, doch er ist bei weitem nicht der einzige. Seit dem 13. Jh. zeugen Quellen vom Leben der Einsiedlerinnen und Einsiedler. Sie schlossen sich im 18. Jh. zu einer Kongregation zusammen, der bis zu 28 Personen angehörten.
Das Gesetzbuch des Kirchenrechtes der röm.-kath. Kirche erwähnt seit 1983 die eremitische Lebensform:
«Can. 603 — § 1. Ausser den Instituten des geweihten Lebens anerkennt die Kirche auch das eremitische oder anachoretische Leben, in dem Gläubige durch strengere Trennung von der Welt, in der Stille der Einsamkeit, durch ständiges Beten und Büssen ihr Leben dem Lob Gottes und dem Heil der Welt weihen.
§ 2. Als im geweihten Leben Gott hingegeben wird der Eremit vom Recht anerkannt, wenn er, bekräftigt durch ein Gelübde oder durch eine andere heilige Bindung, sich auf die drei evangelischen Räte öffentlich in die Hand des Diözesanbischofs verpflichtet hat und unter seiner Leitung die ihm eigentümliche Lebensweise wahrt.»
Das Eremitentum ist und bleibt eine alte und zugleich moderne Lebensweise. Nebst Diözesan-Eremitinnen und -Eremiten gibt es Ordens-Eremitinnen und -Eremiten, oder solche die ein privates Versprechen ablegen. In Regensburg besteht seit Mitte 17. Jh. die «Klausner-Vereinigung e.V» von Fraubründl, in dieser werden auch Frauen aufgenommen.

Ausschnitt aus dem Dokumentarfilm «Bruder Klaus» von Edwin Beeler über das eremitische Leben von Bruder Klaus und Paul de la Croix.

Ganzer Film auf: filmingo.ch



# Aus der Vorstandsarbeit

Der kleinere, sechsköpfige Vorstandausschuss traf sich im vergangenen Jahr zusammen mit der Geschäftsführerin und dem Bruder-Klausen-Kaplan zu sechs Sitzungen. Der erweiterte Vorstand erledigte seine Aufgaben an zwei Sitzungen, im Frühling und im Herbst. Als Präsident darf ich mit Freude sagen: Die Mitgliederzahl wächst kontinuierlich und die Arbeit mit dem Vorstandsteam ist erfreulich, interessant und motivierend. Allen danke ich herzlich für ihr Engagement.

*Wohnhaus von Niklaus und Dorothee*

Im Dezember traf sich eine Delegation des Fördervereins mit den Verantwortlichen der Kapellenstiftung Flüeli-Ranft zum Jahresgespräch bezüglich der Leistungsvereinbarung. Es geht dabei um die Betreuung von Geburts- und Wohnhaus im Flüeli, die wir im Auftrag der Kapellenstiftung während der Wallfahrtssaison erledigen. Konkret heisst dies: Wir suchen Betreuerinnen und Betreuer, bilden sie aus und weiter, regeln die Versicherung, Entschädigung und Anstellung, erstellen Einsatzpläne etc. Nach drei Jahren dürfen wir feststellen, dass sich die Lösung mit der Leistungsvereinbarung bewährt hat. Alle sind zufrieden. Ein grosses Dankeschön geht an die 14 Personen, welche die Betreuung der beiden Häuser im Dienst von Besucherinnen und Besuchern leisten. Falls auch Sie verbunden sind mit Bruder Klaus und Dorothee und daran interessiert sind, zwischen April und Oktober Betreuungsdienste in den Häusern zu übernehmen, melden Sie sich bei der Geschäftsstelle in Sachseln.

Für das Projekt «Gedenkstätte Niklaus von Flüe und Dorothee Wyss» auf dem Flüeli wurde eine Projektgruppe eingesetzt. Dieser gehören folgende Personen an: Franz Enderli, Kerns, Leitung; Daniel Durrer, Sachseln; Karin Durrer, Flüeli-Ranft; Toni von Ah, Flüeli-Ranft; Ernst Fuchs, Sachseln.

Von Anfang an war klar: Es muss ein kleiner, bescheidener Gedenkort, mit der Möglichkeit Kerzen anzuzünden, werden. Erste Vorabklärungen betreffend Standort und Bauzone wurden angegangen. Für einen Ideenwettbewerb werden nun vier kulturschaffende Frauen eingeladen, Künstlerinnen mit einer Beziehung zu Bruder Klaus und Dorothee. Wir hoffen, das Projekt im Herbst 2024 mit einer überzeugenden Gestaltungsidee weiter vorantreiben zu können.

Erfreulicherweise ist bereits ein grösserer Spendenbeitrag auf dem Konto «Gedenkstätte» eingegangen. Wir werden regelmässig im CIRCULAR über den weiteren Fortschritt berichten.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung
Franz Enderli

## Im Gespräch mit Vorstandsmitglied Michael Dietliker

*Michael Dietliker*

**Michael Dietliker ist seit rund zehn Jahren als reformierter Pfarrer in der Kirchgemeinde Zurzach im Kanton Aargau tätig. Davor wirkte er in gleicher Funktion in Stansstad NW, wo er auch Bruder Klaus und Dorothee im benachbarten Obwalden näher kennenlernte.**

*Was bedeuten dir Bruder Klaus und Dorothee?*
In meinem reformierten Elternhaus wurde mir eine eher problematische Sicht von Bruder Klaus vermittelt. Er galt bei uns als katholischer Heiliger, der für uns Reformierte keine grosse Bedeutung hat. Ausserdem wurde sein Weggang von der Familie kritisiert. Nach dem Motto: So einer kann doch kein Heiliger sein! Mittlerweile hat sich mein Bild von Bruder Klaus jedoch grundlegend verändert. Ich bin beeindruckt von seiner Spiritualität, die nicht in erster Linie konfessionell geprägt ist, sondern letztlich über den Konfessionen steht. Vor allem das Bruder-Klausen-Gebet ist mir in diesem Zusammenhang immer wichtiger geworden. Ausserdem überzeugt mich die enge Verbindung von Spiritualität und politischem Engagement in seinem Leben. Und schliesslich finde ich es vorbildlich, wie Niklaus und Dorothee ihren Glauben als Ehepaar gelebt und auch immer wieder gemeinsam um diesen Glauben gerungen haben.

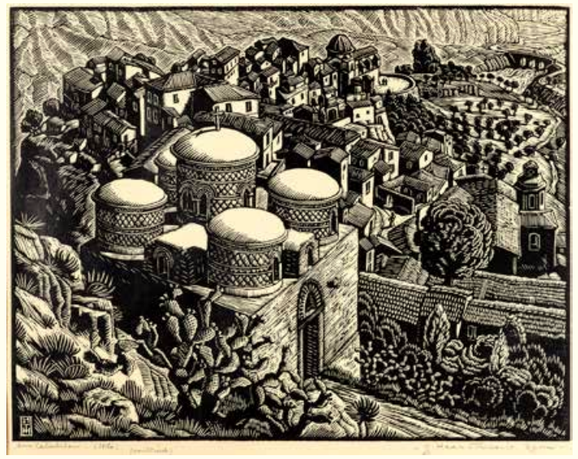
*Warum engagierst du dich im Förderverein?*
Weil mir die überkonfessionelle Bedeutung der Botschaft von Bruder Klaus sehr am Herzen liegt und ich dazu beitragen möchte, dass sie auch im reformierten Raum besser bekannt wird. Und weil ich gerne etwas von meinen Erkundungen auf den Spuren von Niklaus und Dorothee weitergeben möchte.

*Du hast ein spezielles Hobby, das mit Bruder Klaus zu tun hat. Erzähle davon!*
Seit Jahren besuche ich in meiner Freizeit regelmässig Bruder-Klaus-Orte im In- und Ausland, vor allem Kirchen und Kapellen, die ihm geweiht sind. Bisher war ich ausschliesslich in der Schweiz, in Deutschland und in Österreich unterwegs, mit Abstechern ins Fürstentum Liechtenstein und nach Italien. Im Zuge meiner Ausflüge und Reisen wird mir stets neu bewusst, wie vielfältig die Erinnerungskultur an Niklaus von Flüe und zunehmend auch an Dorothee Wyss an den verschiedensten Orten gelebt wird. Auf meinen Erkundungen lerne ich häufig Menschen kennen, die eine enge Verbindung zum jeweiligen Gotteshaus haben. Sie erzählen mir dann oft die Geschichte «ihrer» Kirche oder Kapelle, die manchmal eng mit ihrer eigenen Lebens- und Glaubensgeschichte zusammenhängt. Vor allem diese Begegnungen sind es, die mich jedes Mal tief beeindrucken und die mir häufig noch lange in Erinnerung bleiben. Dabei wird mir immer wieder bewusst, wie Niklaus und Dorothee verbindend wirken – über Landes- und Konfessionsgrenzen hinaus.

# Gemeinsam unterwegs

**Kunstwerke von Haas-Triverio und Escher im Museum Bruder Klaus**

«Gemeinsam unterwegs» lautet der Titel der neuen Ausstellung im Museum Bruder Klaus in Sachseln und ist den gemeinsamen Kunst- und Studienreisen des Sachsler Künstlers Giuseppe Haas-Triverio (1889–1963) und des Niederländers Maurits C. Escher (1898–1972) gewidmet. Haas-Triverio, der bedeutendste Obwaldner Künstler seiner Zeit, arbeitete während knapp drei Jahrzehnten in Rom. Von dort ist er in den 1930er-Jahren in jedem Frühjahr zu Studienreisen nach Mittel- und Süditalien, Sizilien und Korsika aufgebrochen – immer in Begleitung seines Künstlerfreundes Escher. Während Escher mit seinen Darstellungen perspektivischer Unmöglichkeiten und optischer Täuschungen später weltberühmt wurde, ist Haas-Triverio fast in Vergessenheit geraten.



*Giuseppe Haas-Triverio, Stilo, 1931, Holzschnitt, 60 x 70 cm / 36 x 47 cm, Stiftung GHT, Inv. HS 29*

Die Ausstellung zeigt zum ersten Mal eine breite Auswahl von Zeichnungen und Druckgrafiken, die auf die gemeinsamen Studienreisen zurückgehen. Bei diesen Reisen arbeiteten sie oft Schulter an Schulter an denselben Motiven. Der direkte, faszinierende Vergleich zwischen den Werken von Haas-Triverio und Escher offenbart sowohl die künstlerischen Gemeinsamkeiten wie die Unterschiede.

Auf das «gemeinsam unterwegs» freut sich auch der neue Museumsleiter Christian Sidler, der die Nachfolge von Carmen Kiser angetreten hat: «Kurator Beat Stutzer, der ehemalige Direktor des Bündner Kunstmuseums und unser kleines Team mit der Projektleiterin Lucrezia Omlin und dem Kommunikationsfachmann Patrik Näpflin haben die neue Ausstellung perfekt vorbereitet».

**Vernissage und Saisoneröffnung:**
24. März 2024, 11 Uhr
Begleitveranstaltungen und Führungen:
museumbruderklaus.ch

**Inspirationen eines Ehepaars**

Die neue Publikation knüpft an das Gedenkjahr 2017 – 600 Jahre Niklaus von Flüe – an. Mit Inspirationen des Ehepaars Niklaus von Flüe und Dorothee Wyss für heute zeigt es ein modernes, differenziertes Eheverständnis in tiefer Gemeinsamkeit, trotz geteilter Wege auf.
Mit lebensklugen, spirituellen und meditativen Facetten, vom persönlichen Gang in den Ranft bis hin zur eigenen Mitte. Ein Ausblick setzt den Mystiker Niklaus von Flüe in interreligiöser Sicht mit den grossen Mystikern des Christentums, Islams und Buddhismus in Bezug.
42 Beiträge von 21 Autorinnen und Autoren auf 200 Seiten.
Hrsg. Stephan Leimgruber, Neuerscheinung März 2024,
Rex Verlag Luzern. CHF 28.90, bruderklaus.com/shop

Buchvernissage
mit Musik aus der Kantate Dorothea (Luzerner Kantorei),
Palmsonntag, 24. März 2024, 18.15 Uhr,
Jesuitenkirche Luzern

**Katharina von Zimmern – mutige Zeitgenossin von Dorothee Wyss**

Zürich würdigt die mutige Tat der letzten Äbtissin des Fraumünsters, Katharina von Zimmern (1478–1547). Sie war eine mächtige Frau. Als Stadtherrin und Unternehmerin siegelte sie geschickt die Geschäfte der begüterten Abtei. Sie war eine mutige Frau. 1524 entschied sie, das Kloster der Stadt zu übergeben. Damit ermöglichte Katharina die Reformation in Zürich ohne Bürgerkrieg.
Dorothee Wyss lebte bereits «fern-nah» von Niklaus, als Katharina 1478 geboren wurde. Sie im Flüeli, er im Ranft.
Im Todesjahr von Dorothee um 1496 wurde Katharina zur Äbtissin gewählt. Die beiden Frauen haben sich wohl nicht gekannt. Doch sie verbindet ihre Lebensklugheit und der zukunftsweisende Entscheid: der Verzicht.
Dorothee verzichtete auf Niklaus. Sie liess ihn in Liebe seinen Weg gehen, für sein höheres Ziel.
Katharina verzichtete auf ihre Position mit Privilegien und Rechten und nahm die Ächtung ihrer katholisch gebliebenen Familie in Kauf.

Zürich feiert 500 Jahre Abteiübergabe durch Katharina von Zimmern. Äbtissin. Stadtherrin. Wegbereiterin.
Vielfältiges Programm von April bis Dezember 2024 auf katharina2024.ch

## Angebote

**Angebote · Führungen für Gruppen**

**Auf einer Führung am Wallfahrtsort Sachseln – Flüeli-Ranft, in Stans oder der Stadt Luzern nähern Sie sich dem Mystiker, Mittler und Menschen Niklaus von Flüe und seiner Frau Dorothee Wyss. Führungen in den Sprachen D, F, I, E, Sp, max. 25 Personen pro Gruppe.**

**Geführt: Rundgang Flüeli-Ranft**
Sie besuchen das Geburtshaus von Niklaus von Flüe und das Wohnhaus der Familie und steigen dann hinab in den Ranft, dorthin wo er als Bruder Klaus 20 Jahre in der Einsamkeit betete, fastete und nachdachte. Dorthin wo Menschen aus nah und fern kamen und um Rat fragten.
Dauer: 1½ Std. / Preis: CHF 200

**Annäherung: Wer war Dorothee Wyss?**
Wer war die Frau des berühmten Einsiedlers im Ranft? Die Bäuerin, die 50 Jahre auf dem Hof «Schübelacher» im Flüeli lebte, zehn Kinder grosszog und als engste Vertraute von Niklaus gilt. Nähern Sie sich dieser aussergewöhnlichen Frau.
Dauer: 1½ Std. / Preis: CHF 200

**Mit Niklaus von Flüe auf dem Weg**
Interaktiv für Kinder und Jugendliche. Auf dem Weg von der Höhe des Flüeli-Felsens in die Tiefe der Ranftschlucht setzen sich die Kinder und Jugendlichen aktiv mit Niklaus von Flüe und seiner Familie auseinander. Dabei stehen das persönliche Erleben und Erfahren im Zentrum.
Dauer: 2¼ Std. / Spezialpreis: CHF 160

**Innerer Reichtum: Flüeli-Kapelle**
Das schlichte Äussere der Flüeli-Kapelle lässt den künstlerischen Reichtum im Innern nur erahnen. Entdecken Sie die prachtvollen Intarsien und reich bemalten Holzdecken des Wahrzeichens im Dorf Flüeli, dem Kunstdenkmal von nationaler Bedeutung.
Dauer: 1 Std. / Preis: CHF 140

**Am Grab des Heiligen**
In der Pfarr- und Wallfahrtskirche Sachseln liegt seit 1679 das Grab von Niklaus von Flüe. Ursprünglich bestattet wurde er in der heutigen Grabkapelle. Wie es zur Umbettung kam und welche Bedeutung dem Eremitenrock und dem Meditationsbild zukommen, sind Themen der Führung.
Dauer: 1 Std. / Preis: CHF 140

**Pfarrkirche, Grabkapelle, Museum**
Besichtigung der Pfarr- und Wallfahrtskirche sowie der Grabkapelle Sachseln und Besuch der Grundausstellung «Niklaus von Flüe – Vermittler zwischen Welten» im Museum Bruder Klaus Sachseln.
Dauer: 2 Std. / Preis: CHF 220 (plus Museumseintritt)

**Auf Niklaus' Spuren in Luzern**
Bruder Klaus hatte eine besondere Beziehung zu Luzern. Mehrmals schickte Luzern Boten in den Ranft, um Rat zu holen. Der Stadtspaziergang folgt Niklaus' Spuren und klärt, wie sein Rock in die Jesuitenkirche kam, ob Bruder Klaus tatsächlich am «Musegger-Umgang» teilgenommen hat und was es mit Dorothees Statue in einer Gartenbeiz auf sich hat.
Dauer: 2 Std. / Preis: CHF 240

**Der Friede von Stans**
Bruder Klaus' Rat einigte die zerstrittenen Eidgenossen 1481 am «Stanser Verkommnis». Bis heute ist Niklaus von Flüe gegenwärtig im Stanser Dorf und steht in Allianz mit dem libanesischen Friedenseremiten Charbel Makhlouf für Friede und Versöhnung.
Dauer: 1 ½ Std. / Preis: CHF 200

**Kleinode der Bruder Klaus-Landschaft**
Kulturhistorische Wanderung von St. Niklausen, mit dem wertvollen mittelalterlichen Bilderzyklus, zur Mösli-Kapelle von Bruder Ulrich und der mutmasslich frühesten Darstellung von Dorothee hinunter in den Ranft zu Bruder Klaus.
Dauer: ca. 2 Std. / Preis: CHF 200

**Körper · Seele · Geist**

**Seelsorge**
Bruder-Klausen-Kaplan Ernst Fuchs steht für Gottesdienste, Gespräche und das Beichtsakrament nach Möglichkeit gerne zu Verfügung
+41 41 660 12 65, kaplan@bruderklaus.com

**Referenten**
Niklaus und Dorothee mit ihren zeitlosen Werten und Botschaften interessieren und mobilisieren ein breites Publikum. Für Vorträge, Gespräche, Podien stehen fachkundige Referentinnen und Referenten zu Verfügung.

**Unterrichtsbox**
Geeignet für den Ethik- und Geschichtsunterricht (Primar- und Sekundarstufe 1) sowie für Anlässe von Jugendgruppen. Material inkl. Lektionen-Planung für eine Doppellektion zu Niklaus von Flüe. Ausleihe kostenlos, Portokosten werden verrechnet.

**Literatur und Andenken**
Andenken, Literatur und Medien sind in Sachseln in der Pfarr- und Wallfahrtskirche und im Wallfahrtsbüro erhältlich. Ebenso im Pax-Kiosk im Flüeli, im Ranftladen und im Webshop: bruderklaus.com/shop

**Öffnungszeiten Wohn- und Geburtshaus**
von April bis Ende Oktober täglich geöffnet
November bis März auf Anfrage.

**Öffnungszeiten Kirchen und Kapellen**
Der Ranft, sowie Kirchen und Kapellen am Wallfahrtsort sind täglich geöffnet.

**Ranft-Mobil**
Begleitetes Elektromobil für Menschen, die den Ranft nicht mit eigener Kraft besuchen können.
Reservation: +41 41 670 30 30, ranft-mobil.ch

**Pilgerwege**
Kurze und längere Wege laden ein zu einer Reise zu sich selbst: «Bruderklausenweg» von Stans in den Ranft, «Weg der Visionen» vom Flüeli nach Sachseln, Rundweg vom Flüeli in den Ranft und weitere. bruderklaus.com/pilgerwege

**Hörspaziergang von Sachseln ins Flüeli**
Auf dem alten Pilgerweg dem Vogelgezwitscher lauschen und mehr über die Sehenswürdigkeiten entlang des Weges erfahren. QR-Codes scannen und eintauchen.

*https://www.mediaguide.ch/museumbruderklaus/e/sachseln-flueeli-audioguide/*

**Raus aus dem Haus**
Bussgürtel, Siegel, Ziege und Co.
Mit musealen Störobjekten ist das Museum Bruder Klaus auch 2024 Gast im Wohnhaus im Flüeli.

**Das Wallfahrtsbüro**
Dreh- und Angelpunkt für Fragen rund um Bruder Klaus und Dorothee Wyss, für Reservationen von Gottesdiensten, Führungen und weitere Angebote.

Pilatusstrasse 12, 6072 Sachseln
Tel: +41 41 660 44 18,
kontakt@bruderklaus.com
bruderklaus.com

# Agenda 2024

**Friedenstag bei Bruder Klaus und Dorothee**

Sonntag, 17. März
16 Uhr Friedensgottesdienst mit
Bischof Josef M. Bonnemain, in Sachseln
Rahmenprogramm auf bruderklaus.com

**Todestag von Niklaus von Flüe**

Donnerstag, 21. März
11 Uhr Bruder-Klausen-Messe
Pfarrkirche Sachseln

**Öffentliche Führung in Flüeli-Ranft**

Sonntag, 7. April, 14 Uhr
Dorfplatz Flüeli, ohne Anmeldung

**Spirituelle Tage. Visionen**

Sonntag, 21. April
11.15 Uhr Grabkapelle/14.30 Uhr Ranft
mit Bruder-Klausen-Kaplan Ernst Fuchs

**Mitgliederversammlung Förderverein**

Samstag, 4. Mai, 9.30 Uhr
Pfarreiheim Sachseln, Pilatusstrasse 14
Mitgliederversammlung «Förderverein
Niklaus von Flüe und Dorothee Wyss»
10.45 Uhr Referat Prof. Christian Cebulj
«Kirche/Wallfahrt u. Tourismus», öffentlich

**Öffentliche Führung in Flüeli-Ranft**

Sonntag, 5. Mai, 14 Uhr
Dorfplatz Flüeli, ohne Anmeldung

**Spirituelle Tage. Visionen**

Sonntag, 19. Mai
11.15 Uhr Grabkapelle/14.30 Uhr Ranft
mit Bruder-Klausen-Kaplan Ernst Fuchs

**Unterwegs für den Frieden …**

mit Bruder Klaus
Freitag, 24. Mai, ab 18.15 Uhr
Vorprogramm in Solothurn
Details: bruderklaus.com/agenda

**Unterwegs für den Frieden …**

mit Bruder Klaus
Samstag, 25. – Montag, 27. Mai
drei Tage zu Fuss unterwegs
1. Tag: Solothurn – Langenthal
2. Tag: Langenthal – Huttwil
3. Tag: Huttwil – Willisau

Programm: bruderklaus.com/agenda

**Öffentliche Führung in Flüeli-Ranft**

Sonntag, 2. Juni, 14 Uhr
Dorfplatz Flüeli, ohne Anmeldung

**40 Jahre Papstbesuch**

Freitag, 14. Juni
9.15 Uhr Gottesdienst in Sachseln
10.30 Uhr Gottesdienst im Ranft
Fotos und Film des Papstbesuchs im
Wohnhaus von Niklaus und Dorothee

**Spirituelle Tage. Visionen**

Sonntag, 16. Juni
11.15 Uhr Grabkapelle/14.30 Uhr Ranft
mit Bruder-Klausen-Kaplan Ernst Fuchs

**Öffentliche Führung in Flüeli-Ranft**

Sonntag, 7. Juli, 14 Uhr
Dorfplatz Flüeli, ohne Anmeldung

**Schweizer Nationalfeiertag**

Donnerstag, 1. August
9.30 Uhr Festgottesdienst im Flüeli
mit Jodel und Alphorn, Festzug der Kinder
11.45 Uhr Pilgergottesdienst der KLB
mit feierlichem Einzug in Sachseln

**Öffentliche Führung in Flüeli-Ranft**

Sonntag, 4. August, 14 Uhr
Dorfplatz Flüeli, ohne Anmeldung

**Spirituelle Tage. Visionen**

Sonntag, 18. August
11.15 Uhr Grabkapelle/14.30 Uhr Ranft
mit Bruder-Klausen-Kaplan Ernst Fuchs

**Öffentliche Führung in Flüeli-Ranft**

Sonntag, 1. September, 14 Uhr
Dorfplatz Flüeli, ohne Anmeldung

**Spirituelle Tage. Bettag**

Sonntag, 15. September
11.15 Uhr Grabkapelle/14.30 Uhr Ranft
mit Bruder-Klausen-Kaplan Ernst Fuchs

**Wallfahrt der Seelsorgenden**

Montag, 16. September, 10–16 Uhr
Bruder-Klausen-Kaplan lädt herzlich ein

**Bruder-Klausen-Tag**

Mittwoch, 25. September
Gottesdienste in Sachseln:
8.30 Uhr Eucharistiefeier
10 Uhr Festgottesdienst mit Einzug
Zelebrant: Generalvikar Bernhard Willi
15 Uhr Vesper mit eucharistischem Segen
Gottesdienste in Flüeli-Ranft:
9.15 Uhr Flüeli-Kapelle/Feierplatz
10.30 Uhr Untere Ranftkapelle
**17 Uhr, Feiertags-Ausklang mit Alphornbläsern in Flüeli-Ranft**

**Öffentliche Führung in Flüeli-Ranft**

Sonntag, 6. Oktober, 14 Uhr
Dorfplatz Flüeli, ohne Anmeldung

**Spirituelle Tage. Visionen**

Sonntag, 13. Oktober
11.15 Uhr Grabkapelle/14.30 Uhr Ranft
mit Bruder-Klausen-Kaplan Ernst Fuchs

**Friedensgebet im Ranft**

im November, Mo – Fr, 19.30 Uhr
Friedensgebet oder Messe, gestaltet von
Pfarreien, Gemeinschaften, Einzelpersonen

**Ranfttreffen Jubla Schweiz**

Samstag, 21./22. Dezember
Für Jugendliche ab 15 Jahren,
junge Erwachsene und Familien
Jungwacht Blauring Schweiz, Luzern
Tel. +41 41 419 47 47, ranfttreffen.ch

**Friedenswanderung**

Sonntag, 22. Dezember, 14 –21 Uhr
Wanderung von Stans in den Ranft
in Erinnerung an das Stanser Verkommnis

## Museum Bruder Klaus Sachseln

24. März – 1. November
Di – Sa 10 – 12/13.30 – 17 Uhr
Sonn- und Feiertage 11 – 17 Uhr
Dorfstrasse 4, 6072 Sachseln
Tel. +41 41 660 55 83
museumbruderklaus.ch

## Pilgerseelsorge

Gesprächs- und Beichtmöglichkeiten
während der Pilgersaison:
Donnerstag 10.00–10.45 Uhr in Sachseln
Freitag und Sonntagnachmittag im Ranft
Impulse zu Bruder Klaus und Dorothee:
Donnerstag 14.30 Uhr in Sachseln
Freitag und Sonntag 14.30 Uhr im Ranft

## Gottesdienste

Bruder-Klausen-Messe in Sachseln:
Donnerstag, 11 Uhr und
1. Dienstag im Monat, 14.30 Uhr
Pilgergottesdienst im Ranft:
Freitag, 10.30 Uhr (April bis Oktober)

## Landeswallfahrten (LW)

und grössere Wallfahrten 2024:
Friedenswallfahrt: So, 17.3., 16 Uhr, Sachseln
Nidwaldner LW: Mi, 1.5., 9.30 Uhr, Sachseln
Jura: So, 5.5., 11.15 Uhr, Sachseln
Obwaldner LW: Di, 7.5., 20 Uhr, Sachseln
Männerwerk: Mi, 29.6., 10.30 Uhr, Sachseln
Bezirk Einsiedeln: Mi, 3.7., 9 Uhr, Sachseln
KLB Augsburg: Do, 1.8., 11.45 Uhr, Sachseln
Kroaten-Miss.: Sa, 31.8., 16.30 Uhr, Sachseln
Luzerner LW: Mi, 4.9., 9.15 Uhr, Sachseln
Schwyzer LW: Sa, 14.9., 10.30 Uhr
Missione Cattolica AG: Sa, 21.9., 15.30 Uhr, Sachseln

**Wochenübersicht aller Gottesdienste auf bruderklaus.com/agenda**

**Neue Postautoverbindungen nach Flüeli**

Die Linie 351 verkehrt seit Dezember 2023 täglich mindestens stündlich zwischen 6 Uhr bis Mitternacht von Sarnen via Sachseln nach Flüeli-Ranft, Dorf.

Fahrplan: postauto.ch

**Führungen für Gruppen zu diversen Themen**

in Sachseln und Flüeli-Ranft, in Stans und Luzern reservieren Sie im Wallfahrtsbüro,
+41 41 660 44 18
kontakt@bruderklaus.com
bruderklaus.com

**Änderungen vorbehalten.**


BRUDER KLAUS
*Niklaus von Flüe · Dorothee Wyss*

Auflage Ausgabe 1 I 24:
D: 12500 / F: 1000 / I: 550

Titelfoto: Fotografin unbekannt
Bilck in die Zelle von Bruder Klaus

Kontoangaben (IBAN)
Schweiz: CH80 0078 0000 3517 4215 4
Deutschland: DE72 6001 0070 0000 1197 04
Österreich: AT57 3500 3000 0008 2594

**Förderverein Niklaus von Flüe und Dorothee Wyss**
Pilatusstrasse 12
6072 Sachseln, Schweiz
T +41 41 660 44 18
bruderklaus.com

Gestaltung:
vaios GmbH, Jonas Riedle
Stansstad

Druck:
von Ah Druck, Sarnen

**Jahresbeiträge Förderverein**
**Einzel CHF 20**
**Paar CHF 30**
**Familie CHF 50**
**Solidarität CHF 200**
**Kollektiv ab CHF 1000**

Kontakt: Geschäftsstelle Förderverein, Pilatusstrasse 12, 6072 Sachseln, Schweiz, kontakt@bruderklaus.com

Instagram: @bruderklausvonflue
Facebook: @NiklausundDorothee